

a) Nach Rasputins Tode enthüllte Hamilton Fyfe in der „Daily Mail“ der englischen Öffentlichkeit, was natürlich die englische Regierung schon längst wußte, daß ursprünglich ein Großfürst dazu bestimmt war, Rasputin zu ermorden.

Siehe Wochenbericht 5a, 1917.

b) Ferner, daß der Zar sich täuschte, wenn er glaubte, daß die Armee blind zu ihm hielte. Hamilton Fyfe bedrohte den Zaren mit folgenden Worten: „Wenn der Zar einwilligte, solche Männer in die Verwaltung zu berufen“ (die das Vertrauen des Volkes besitzen), „wird die Armee zufriedengestellt sein, aber auch nur dann.“

Siehe Wochenbericht 5a 1917.

2. Andererseits brachte der englische Nachrichtendienst Mitteilungen über Mitteilungen von konkreten deutsch-russischen Annäherungsversuchen. Selbst die Presse behauptete, sie im Detail zu kennen.

„Nation“ rechnet mit einer „äußerst peinlichen diplomatischen Situation“. In London nimmt das „deprimierende Gerede“ von dem bevorstehenden Abspringen Rußlands kein Ende („Saturday Review“).

Siehe Wochenbericht 2a 1917.

3. Der englische Nachrichtendienst hatte den großen Zusammenstoß in Rußland für Mitte Februar in Aussicht gestellt, wenn die Duma zusammentreten würde. („New Statesman“ vom 13. Januar 1917.)

Siehe Wochenbericht 8a 1917.

Dieser Zusammenprall sollte, so sagte man in England, nach den Wünschen der russischen Reaktionäre folgenden Verlauf nehmen:

Nahrungsmittelunruhen, Unterdrückung durch die reaktionäre Regierung, Benutzung der inneren Wirren zu einem deutsch-russischen Frieden.

Im „New Statesman“ vom 13. Januar heißt es:

„Bleibt die Reaktion auch nur zeitweilig Sieger, so könnten störende Komplikationen eintreten, auf die England achten muß.“

Siehe Wochenbericht 8a, 1917.

England gab acht, und so reiste sein stärkster Mann, Lord Milner, nach Petersburg.